

Öflinger Musiker in neuen Uniformen

Verein präsentiert sich musikalisch in Topform

Von Michael Gottstein

WEHR-ÖFLINGEN. Der Star des Adventskonzerts war ausnahmsweise kein Solist, sondern die neue Uniform des Musikvereins Öflingen. Doch bevor der Verein das gut gehütete Geheimnis lüftete, baute er mit Filmbeiträgen und Musikstücken einen Spannungsbogen auf und ließ die Geschichte der fast 125 Jahre alten Kapelle und ihrer Uniformen Revue passieren. Und dies in einer Schulsporthalle, die so gut besucht war, dass die Vorsitzende Ilona Kunzelmann ein „Luxusproblem“ hatte: „Wir mussten zusehen, dass wir alle Gäste unterbringen konnten.“

Zu den pathetischen Klängen von „Also sprach Zarathustra“ von Richard Strauss hielten die Aktiven nach der Pause Einzug in der neuen Uniform. Sie zeige „Einflüsse der Tracht“, so Ilona Kunzelmann, denn die Herren dürfen die grauen Kravatten bei Gelegenheit durch eine Kordel ersetzen. Die Damen haben die Wahl zwischen Rücken und Hosen, und die rote Weste ist eine Reminiszenz an die alte Uniform. Die Farben der neuen Einheitskleidung changieren je nach Lichteinfall: So schillern die Hosen und Röcke in An-

thraxit oder Schwarz, und die petrolfarbenen Jacken können blau, grünlich oder grau aussehen. Erleichtert im wahrsten Sinne des Wortes sind die Musiker, dass die alten, schweren Schurwollhosen nun den leichten Hosen aus Stretch-Stoff gewichen sind.

Moderator Jürgen Bäumle führte nicht nur wortgewandt durch den Abend, sondern auch die diversen Uniformen vor. Jedes Musikstück war einer Epoche gewidmet und wurde von einem selbstgedrehten Filmchen eingeleitet. Der erste Film zeigte Musiker, die sich in Frack, Zylinder und mit Schnauzbärten zur Probe trafen. Passend zu Glanz und Gloria der Kaiserzeit spielte das Aktivenorchester unter Leitung von Rolf Gallmann die brillante Fanfare von Thimo Krass. In den 1950er-Jahren wurde die grüne Öflinger Uniform ein- und Bernsteins „West Side Story“ uraufgeführt: Da lag es nahe, diese moderne Adaption des Romeo-und-Julia-Stoffes ins dörfliche Milieu zu übertragen und einen „Krieg zwischen Holz- und Blechbläsern“ zu verfilmen. In der Musik brachte das Orchester technisch sauber und mit Verve die Schlachtenszenen zur Geltung, während die ruhigen, klaren, schönen Abschnitte andeuteten, dass Konflikte auch überwunden werden können.



Je nach Lichteinfall schillert die neue Uniform in verschiedenen Farben von Blau bis Grau. FOTOS: MICHAEL GOTTEIN

Zur schlichten, grauen Uniform der 1960er-Jahre wurde „Stand by me“ von Ben E. King aufgeführt. Doch zuvor stellten die Musiker im Filmchen eine Flucht vor einem sich nähernden Zug auf der Wehraltalstrecke nach: Doch das Tuten des Zuges war nur die Übungslektion des Flötisten. Temperamentvoller war die Musik mit eingängig-heiteren Melodien, die mit der erforderlichen Leichtigkeit, aber auch dramatischen Steigerungen dargeboten wurden. Im Film warfen die Musiker schließlich die 1973 eingeführte weinrote Uniform in einer konspirativen Aktion in die Wehra. Dazu passte das Medley mit Melodien von Toto.

Als sich das Orchester nach der Pause neu gewandelt präsentierte, ließ es seiner Spiellaune in „You can't stop the Beat“ mit rhythmischer Markanz, brillanten Läufen und einem furiosen Schlagzeugsolo freien Lauf. Mit Ausschnitten aus dem Musical „Mame“ von Jerry Herman sorgte es für einen heiteren Abschluss und zeigte, dass es die Bandbreite von humoristischen Einfällen über samtige Holz- und Blechbläserklänge bis zu machtvollen Crescendi beherrschte. Zwei Zugaben belohnten die Zuhörer für den Beifall.

Zu Beginn hatte das Nachwuchs-Projektorchester unter Leitung von Joachim Pfläging und Daniela Seitz mit dem

„Fluch der Karibik“ und „O du fröhliche“ gezeigt, was es bereits in kurzer Zeit gelernt hatte.

Als fortgeschritten erwies sich die Öflinger Jugendkapelle mit einer technisch und gestalterisch überzeugenden Interpretation von „Pixar Movie Favourites“ und einem Rock-Potpourri der 1960er-Jahre, mit der sie ihrem Dirigenten Dirk Strittmatter (und den Zuhörern) sicherlich Freude bereitet hatte. Die Zugabe „Back to the Future“ war auch ein Hinweis auf die ständige Verjüngung, der sich

ein Jugendorchester unterzieht. Ilona Kunzelmann würdigte vier Jubilare: Die beiden „Veteranen“ waren bereits bei einer zentralen Verbandsfeier in Bernau geehrt worden: So Horst Thomann, der für „unglaubliche 70 Jahre aktives Musizieren“ ausgezeichnet wurde, und der Hornist Ralf Pogalzky für 50 Jahre Mitgliedschaft. Bassklarinettistin Jasmin Trimpin wurde für 25 Jahre Treue zum Ehrenmitglied ernannt, und die Dirigentin des Nachwuchses, Daniela Seitz, erhielt für 25 Jahre die silberne Ehrennadel.



Ilona Kunzelmann (rechts) ehrte Rüdiger Pogalzky, Jasmin Trimpin, Horst Thomann und Daniela Seitz (von links).



Das Nachwuchs-Projektorchester spielte unter Leitung von Joachim Pfläging und Daniela Seitz.